

Auf
S
lichster
Klage.
in und
gt., ein-
ag zu 6
Hinter-
ausflur,
z ausge-
da der
stehen
rea sub
hiancan
ander,

ilfe,
sage vor-
der ver-
ste
en-
hams
si

er,
auch in
ermachen
art in der
t, auch
er Gope-
epperin
in der
10.

benden
as
e i s.
chter,
sche und
24.

Thir.
etet mit
asse 15.
Kommerz-
Stein
Verein
numenta
28.
Dresden,
er, den
im Brand
Wort
der ar-
2 Haupt-
druckerei
Dresden,
verkäufer

öbeln,
werden d-
Schreib-
re, Ak-
ffonieren
n, ovale
gel, Gold-
ergasse 9, 1
welche nach
licher Wie-
noch einigt
sitz gärt-
Kollenhof-

siegel,
Poststätte,
Spiegel,
mit Gedr-
et; 1.
hülfen
iucht
sich,
T. 7
Leyree ist
auten.
1. Präge.
Widow
Goldschmiede

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redakteur: Theodor Stößel.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Siepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Aufsicht:
Mittwoch 10 Uhr 7 Uhr.
Ausgabe:
Werben eingesammelt:
Montag 6. Februar
bis Mittwoch
12 Uhr:
Montag 13.

Anzeige, in welcher Werbung
eine erfolgreiche
Werbezeitung.

Ausgabe:
18.000 Exemplare.

Abo-nemend:
Mittwoch 10 Uhr.
Bei unentgeltlichen Re-
ferenz in's Gesetz
Durch die Königl. Post
Mittwoch 10 Uhr.
Einzelne Nummern:
1 Rgt.

Ausgabenpreis:
Für den Raum eines
gepolsterten Bettes
1 Rgt.
Unter „Eingezogen“
die Bett 2 Rgt.

Dresden, den 8. Februar.

Die Majore und Stabsoffiziere von Geschau des 2. Grenadierregiments und Brindmann des 5. Infanterie-Regiments sind zu Bataillons Commandeuren; die Hauptleute und Compagnie-Chefs von Busel des 1. Jäger-Bataillons und Stabsoffizier des 5. Infanterie-Regiments zu Majoren und Stabsoffizieren; die Premierlieutenants Jäger des 3. Infanterie-Regiments, von Windler des 1. Jäger-Bataillons, Küßner, Brücke Adjutant der 3. Infanterie-Brigade, von Klend des 7. Infanterie-Regiments und von Mengsen des 1. Leib-Grenadier-Regiments zu Hauptleuten und Compagnie-Chefs, und die Secondlieutenants d'Esse des 7. Infanterie-Regiments, von Wurm des 8. Infanterie-Regiments, von Schulte, Adjutant des 2. Grenadier-Regiments, von Egidy, Adjutant im 5. Infanterie-Regiment und von Stiegli des 2. Jäger-Bataillons zu Premierlieutenants ernannt worden.

Nachdem vorgestern bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schönburg hier eine Sollee stattgefunden, ist gestern Abend bei Sr. A. Hoheit dem Kronprinzen ein solenes Ballfest abgehalten worden.

Se. Majestät der König, welcher seit Jahren dem manischen Museum zu Nürnberg, dessen Gründung erst in Dr. Äder unter seinem Vorzug beschlossen wurde, den jährlichen Beitrag von 200 Thalen, aus seiner Privatfasse zu ziehen ließ und zuletzt im Jahre 1866 für weitere 3 Jahre zusätzliche, hat denselben nach Ablauf dieser Frist auf weitere 3 Jahre zugesetzt.

Am auswärtige Blätter telegraphiert man von Dresden aus, daß völlig unbegründet sei, was man von Madrid aus meldet, nämlich daß Sr. A. Hoheit dem Prinzen Georg von Sachsen die spanische Königskrone angeboten worden wäre. Von einem solchen Antheiten sei beim hiesigen Hofe nicht das Mindeste bekannt.

Die Gräfin Hopfels, welche der Verurteilung Mendig in Düsseldorf beigewohnt hatte, ist jetzt und zwar allein in Leipzig wieder eingetroffen.

Nachdem von Seiten des Ministeriums des Innern für die Genkarmetrie eine neue Kopfbildung gewünscht, auch die Videhaube dabei mit in Betracht gezogen worden war, hat man sich bei der Ausführung für die Form der österreichischen Dragoner Helme entschieden. (C. 8)

Wie das Dr. J. hört, wird man auch gegen Mitte dieses Monats in Dresden Gelegenheit haben, daß vielbesprochene Bild von Hans Makart „Die Pest in Florenz“ oder „Die sieben Todsünden“ kennen zu lernen. Dasselbe befindet sich gegenwärtig noch in Leipzig, es wird nur kurze Zeit hier ausgestellt sein und wandert dann nach Königsberg und St. Petersburg.

Vor einigen Tagen ist der Geistliche an der hier neu erbauten englischen Hochschule, Herr Alito in Folge eines Herzschlags plötzlich verschieden und gestern bereits begraben worden.

Die hier am Conservatorium für Musik als Lehrerin wirkende Kammerängerin Fräulein Auguste Göde hat mit höchster Anerkennung ihres Talentes in Concerten zu Köln, Koblenz und Breslau gefungen. Einladungen zu Concerten nach Holland konnte sie in Folge ihrer hiesigen Wirksamkeit nicht nachholen.

Am nächsten Mittwoch findet in den Localitäten der Terrasse die Geburtstagsfeier des Erfinders der deutschen Stenographie, Gabelsberger, statt. Diese Feier wird vom I. Physikalischen Institute in würdigster Weise begangen. zunächst wird ein Festmahl und dann ein genügsames Concert abgehalten werden, an das sich ein Festmahl nebst Ball anschließen wird. Frühere beratige Feiern haben bei allen Theilnehmern die angenehmsten Erinnerungen hinterlassen. Details hierzu sind unter Anderem in der I. Hofbuchhandlung von Burdach zu entnehmen.

Die Oberpostdirektion zu Leipzig beabsichtigt, bei den Postexpeditionen zweiter Klasse eine regelmäßige Packbefestigung im Octobefeststellungsstück für Rechnung und Gefahr der Postleiter dieser Postanstalten einzuführen. Die Befestigungsstück soll gleichmäßig für Pakete über $\frac{1}{2}$ bis zu 15 Pfund auf $\frac{1}{2}$ Groschen, für solche über 15 Pf. auf 1 Groschen pro Stück normirt werden, während Bindungen unter $\frac{1}{2}$ Pfund unentbehrlich zu bestellen sind. zunächst hat die Oberpostdirektion Bericht eingefordert, ob diese Einrichtung beim Publikum Anlass finden würde.

Die sächsische Jagdsaison geht in wenig Tagen zu Ende und schon hat mancher Jagdtugend seine Feuerkraft wohl ausgeschöpft, um solche bis zum Egertage (1. September), wo die Jagd wieder aufgeht, ausruhen zu lassen. Ein Rückblick auf die vergangene Jagdperiode zeigt, daß die Ausbeute heuer der anderer Jahre bedeutend nachsteht. Man kann höchstens so viel annehmen, wie andere Jahre, meistens auch die höheren Preise des Wildes erziellich. Woher

scheinlich haben die Monate Juni und August v. J. mit ihrer außergewöhnlich rauhen Witterung dem jungen Wilden und Rehjägern, viel geschadet, denn im Frühjahr kostete man, daß es viel Wild geben werde.

Die Zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Deputationsbericht über Pos. 28 des Ausgabebudgets für das Ministerium des Innern (Landes, Hof, Straf und Verfolgungsbeamten) und eine hierzu gestellte Nachforderung beschäftigt und dieselben allenfalls nach den Vorschlägen der Deputation bewilligt. Sodann hat die Kammer die allgemeine Debatte über die Novelle zum Elementarvolkschulgesetz vom Jahre 1835 begonnen, welche heute fortgesetzt werden wird; es waren für dieselbe noch 16 Redner angemeldet.

Am Dienstag, den 1. Februar, zeigten sich Abends gegen 7 Uhr am nördlichen Himmel zwei leichte, weiße Streifen, welche sich dann in einen tödlichen Schein Nordlicht verwandelten. Abends gegen 10 Uhr trat das Phänomen in der Gestalt eines Kometenschweifs wieder ein, blieb ungefähr 10 Minuten sichtbar und verschwand. Tags darauf bemerkte man zunahme der Kälte. J. Th.

Am Sonnabend hohen die beiden sehr verdienstvollen Männer, Herr D. Ruge und Dr. Hauckmann, ihre Amtsprobe an der Kunzerzschule abgelegt.

Der vorgestern Abend in Reinholds Sälen abgehaltene Ball des Handelswissenschaftlichen Vereins war sehr zahlreich besucht und durch einen glänzenden Damensonnen prächtig illustriert. Schon beim Eintreppen wurde man durch die überreiche, original arrangierte Tanzfläche daran erinnert, daß der Verein in dem Groß seiner Mitglieder das „Soll“ und „Haben“ zur praktischen Anwendung bringt. Ein durch launige Trinsprüche gewürdigtes Maß erhöhte die allgemeine Festfreude, nicht minder war der reiche Abwechselung bietende Cotillon geeignet, die fehlende Stimmung aller Anwesenden bis zum Schlusse das schönen Festes zu erhalten, das in seiner Anordnung und Ausführung als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

In der letzten Sonnabend-Nummer gedachten wir eines Expedienten, welcher seit mehreren Tagen von hier spurlos verschwunden war. Wie wir hören, soll derselbe jetzt in Halle in ganz herabgesunkenem Zustande aufgegriffen worden sein. Was ihn eigentlich bei der jetzt herrschenden Kälte zu dieser Lustreise bewogen hat, konnten wir nicht erfahren.

Gestern Abend kam ein auf der Blumenstraße wohnender Herr eine Frau arretieren, welche ihm einen Überzieher und Hut aus seiner Wohnung geflohen und damit das Beste gesucht hatte. Durch schnelles Entdecken des Diebstahls und Nachstellen gelang es dem Bestohlenen, die Diebin auf der Frauenstraße einzuholen und mit ihr sofort nach dem belämmten Hotel hinter der Frauenkirche abzuschaffen.

Raum sollte man glauben, daß auch eine Videhaube die Diebeslust reizen könne, und doch ist vor einiger Zeit einem Soldaten in dem Wartezimmer eines hiesigen Bahnpostes seine Videhaube, die er einstweilen abgelegt hatte, geflohen worden. Wie sich jetzt ergibt, ist dieselbe von dem unermüdeten Diebe bei einem hiesigen Handelsleiter, angeblich im Auftrag und als Eigentum eines einzäugig freiwilligen, dem momentan das einzelne Geld ausgegangen sein sollte, versetzt worden.

Eine Explosion ist immer eine unangenehme Sache, namentlich wenn man damit beim Vergnügen überrascht wird. So geschah es am Sonntag Abend auf der großen Ziegelgasse, wo in einer Restauration ein lustiges Quartett beim Schachspiel saß und plötzlich durch einen sichtbaren Knall niedergeschmettert wurde. Die gesprengte Mine war nichts anderes, als eine mit Wasser gefüllte Wärmsflasche, die auf der Ofenplatte lag und platzte. Der warme Wasserstrahl sprang dem „Roten Wengel“ arg mit.

Am vergangenen Sonnabend stürzte ein die Freidrichstadt durchziehender Freiwilliger mit dem Pferde zusammen. Das letztere erhob sich jedoch bald wieder, jagte reiterlos über die neue Brücke und rannte hier einen Kohlenfuhrmann um, welcher dadurch nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde. Der Freiwillige, welcher mittels einer Tasche nach seiner Wohnung gebracht wurde, soll nur eine leichtere Verletzung am Bein erhalten haben. Das Pferd wurde, ehe es weiteren Schaden anrichten konnte, in Neustadt aufgesperrt.

II. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen der plattdeutsche Verein „Schart Murr“ in Nagel's Hotel durch geeignete Mitglieder Vorträge aus dem Gebiete der immer reicher werdenden plattdeutschen Literatur abhalten lassen und zwar so, daß neben der weichen und gemüthlichen mecklenburgischen und holsteinischen Mundart auch die kraftvollen Lauten der alten Freien und Westphalen zu Gehör gebracht werden. Obwohl es eigentlich zur Tendenz des Vereins gehört, durch beratliche Vorträge das Interesse für das so mancherlei Vorzüglich habende Plattdeutsch zu fördern, so hat er sich jedoch erst durch die von verschiedenen Seiten an ihn gerichteten mündlichen wie schriftlichen Anforderungen veranlaßt gelesen, den Beschluss zu fassen,

seine mit der Reuter-Feier begonnene öffentliche Thätigkeit in der oben angegebenen Weise fortzusetzen.

Das Königl. Gerichtsamt Stollberg erläutert im Antragsblatt eine Polizeiordnung, die allgemeines Staunen erregt. Nach 11 Uhr darf sich Niemand in einem öffentlichen Locale aufzuhalten; Wirth und Gäste, welche zuüberhandeln, verfallen in eine Strafe von 5 Thalern, eventuell 14 Tage Gefängnis. Der Wirth wird im Wiederholungsfalle mit 10 Thalern, später mit Entziehung der Concession bestraft. Wir wollen nicht verlernen, daß eine Beschränkung der Braunkohleneinfüllen in dem Rohlenreuter ihr Richtiges hat, allein die Verordnung geht entschieden zu weit und greift zu tief in die persönliche Freiheit.

Vorgestern gegen Mittag brannte in Bodenbach das zur Brauerei gehörige Bich- und Kellerhaus ab. Nur der glückliche Windstoß ist es zu danken, daß die Brauerei erhalten blieb. Ihr Verlust wäre für unsern „Schmiedischen Renner“ höchst bedauerlich gewesen.

Vor einigen Tagen hat sich bei Hainichen ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Ein Herr aus Mittweida war im Begriff, mit seinem Gehirr in die Stadt einzufahren, als unmittelbar an der Straße ein heftiger Schuß erklang und ein Stein das eine der Pferde an dem Hinter trug. Man hatte ihm beim Bau eines neuen Weges ein Stück Felsen gesprengt. Die Pferde, hierdurch scheu gemacht, gingen sofort durch, rasten die Straße entlang und überfuhren unglücklicher Weise einen Kinderwagen, wobei das in demselben befürbliche Kind, ein Knabe von 14 Jahren, durch den Hufschlag eines Pferdes so erheblich am Kopfe verletzt wurde, daß es unter den Augen der sofort herbeigeeilten Arzte verstarb. Der Knabe war das einzige Kind junger, wohl sitzterter Eltern. Die Insassen des Gehirrs kamen mit dem Schreden davon, da die Wände allein aufgebrochen werden konnten.

Offentliche Gerichtssitzung am 5. Februar: Hier war am Nachmittage des 30. Juni v. J. dem berüten Neustädter Jahrmarkttag, dem Genharm Breitels die Melbung gemacht worden, daß die ihm bekannte 33 Jahre alte Schneiderinsefrau Pauline Mathe sich auf dem Markt herumgetrieben habe, um Taschenkleider bei Damen aufzulösen, als dem Genharm auch schon die Mathe auf der alten Brücke in die Hände lief. Als der Genharm die Mathe fragte, was sie in ihrem Handkorb habe, war das Geschworene ebenfalls verdächtig w. die Weigerung, ihm den Inhalt ihres Handkorbs auf der Straße zu zeigen, so daß er es gerathen hielt, sie zur Polizei befußt näherer Untersuchung zu führen. In demselben Augenblicke trat auch die vermittelte Frau Majorin von Schimmelpenning mit der Klage zu dem Genharm, daß ihr soeben ein Portemonnaie mit einem 50-Thaler Schein und 2 Th. einzig Groschen in Silbermünze auf der Allee in der Hauptstraße abhanden gekommen sei. Als der Genharm mit der Mathe am Eingange des Neustädter Polizeikosals angelommen war, bemerkte er, daß die Mathe eilig ein Portemonnaie aus dem Handkorb nahm, öffnete und ehe er es noch verhindern konnte, aus demselben ein Papier herauszog und in der Hand zermitterte, wahrscheinlich um es zu verstecken. Nur mit Mühe war es ihm möglich, ihr das Papier zu entreißen. Es war ein fünfzig Thaler-Schein und zugleich fanden sich im Handkorb noch 2 Th. 24 R. vor. Trotzdem, daß die Mathe von der Verletzen als die Person widererkannt wurde, welche kurz vorher, ehe sie ihren Verlust bemerkte, nicht an ihr vorbeigegangen war, als sie mit ihrer Schwester an einer Bankstube einige Einkäufe gemacht hatte, bewarzete die Mathe doch, daß von der Verletzen als ihr Eigentum erkannte Portemonnaie auf der Hauptstraße gefunden zu haben. Auf die heutige Frage des Staatsanwalt's, was sie mit dem Portemonnaie zu thun beabsichtigte hätte, gab Frau Mathe die naive Erklärung, daß hätte sie sich noch nicht entschlossen gehabt, sie hätte das erst in ihrem Herzen bedenken müssen. Zur Rückgabe des 50-Thaler Scheins hatte sie ihre Bewilligung gegeben, nahm aber heute die Verletzen gleichfalls aufgeantwortet 2 Th. 24 R. als ihr Eigentum in Anspruch. Frau von Schimmelpenning hatte vor ihrer Abreise allerdings auch die Möglichkeit zugegeben, daß Portemonnaie verloren zu haben, da die Tasche, worin solches vor dem Verlust befindlich war, nur durch einen Biegel, wie bei einem gewöhnlichen Portemonnaie, zu verstauen gewesen sei. Die Tasche sei zwar tief und daß Portemonnaie wegen des darin befindlichen Silbergeldes schwer gewesen. Unter diesen Umständen wurde die Mathe wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt, von ihrem Verteidiger Dr. Schaffrau dagegen alle möglichen Gründe für Entschuldigung der Angeklagten, höchstens Bestrafung wegen Unterschlagung, vorgebracht. Das durch Schößen verhängte Gericht unter Vorsitz des Gerichtsraths Einerl, erkannte gegen die Mathe, die höchstens 1840 schwere Dichtkohle von Golochken einzige Tage Gefängnis erlitten, auf 1 Jahr 4 Monate Arbeitsbank.

— Tagesordnung für die neuunddreihundste öffentliche Sitzung der ersten Kammer, Dienstag den 7. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr. 1) Fortgesetzte Beratung des Berichts über das Dörfchenzsch. 2) Bericht der zweiten Deputation über das Ausgabebudget des Departements des Innern, hierbei 3) Mündliche Berichte über a. das l. Dekret, Unterstützung für die Stadt Frauenstein, und b. eine Petition der Stadt Ballenstein betr.

— Tagesordnung für die 76 öffentliche Sitzung der zweiten Kammer Dienstag den 8. Februar 1870, Vormittags 10 Uhr: Fortgesetzte Beratung über den Bericht der ersten Deputation, Novelle zum Elementarvollschul-Gesetz betreffend.

— Angekündigtes Gerichts-Berhandlungen. Mittwoch, 9. Februar, Vormittags 11 Uhr, Hauptverhandlung wider den Schneider Carl August Henn wegen Diebstahls; Vorsitzender Amtsgericht Thierbach. Mittags 12 Uhr, Hauptverhandlung wider Charlotte Thierbach Verhärter von hier wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Warnef.

New York, 4. Februar. Das unter dem 19. Januar d. J. von Hamburg abgegangene Postsampfschiff Cimbria ist heute wohlbehalten hierher angelommen. Bericht von Adolph Hefel in Dresden

Wie sie fliehen!

Ein Actenstück vom römischen Concil legt uns in der Augsb. Blg. Blg. im Wortlaut vor. Es lautet: Von der Kirche Christi und besteht aus 21 Sätzen Kanonen. Wie haben folgende heraus:

Kanon VI. So einer sagt: Jere Unzufriedenheit, mit welcher die katholische Kirche alle von ihrer Gemeinschaft gescheiterten religiösen Seelen ächtet und verdammt, sei durch das göttliche Recht nicht vorgeschrieben, aber: Ueber die Wahrheit der Religion können nur Meinungen, nicht aber Gewissheit herrschen, und deswegen seien alle religiösen Seelen von der Kirche zu dulden — der sei verflucht.

Kanon X. So einer sagt: Die Kirche sei nicht eine vollkommene Gemeinschaft, sondern eine Vereinigung Collegium, oder: Sie steht in d. Weise in der bürgerlichen Gesellschaft oder im Staate, daß sie der weltlichen Herrschaft unterworfen sei — der sei verflucht.

Kanon XII. So einer sagt: Von unserem Herrn und Heiland Christus sei seiner Kirche nur die Gewalt übertragen worden, durch Rath und Lieberredung zu leiten, nicht aber auch durch Geize zu befehlen und die Verirrten und Halsstarrigen durch äußerer Urtheilspur und heilsame Strafen zu züchten und zu zwingen — der sei verflucht.

Kanon XVI. So einer sagt: Der römische Papst habe nur das Amt der Aufsicht über Leitung, nicht aber die volle und höchste Gewalt der Jurisdiction über die ganze Kirche, aber: diese seine Gewalt sei keine regelmäßige und unmittelbar über alle und jegliche Rächen — der sei verflucht.

Kanon XIX. So einer sagt: Alle zwischen den Menschen bestehenden Rechte leiten sich von dem politischen Staate ab, oder: es besteht keine Autorität außer der von jener miteinander — der sei verflucht.

Kanon XXI. So einer sagt: Die Gesetze der Kirche haben keine bindende Kraft, außer sofern sie durch die Sanktion der bürgerlichen Gewalt bestätigt werden, aber: dieser bürgerlichen Gewalt steht es Kraft ihrer obersten Autorität zu, in Sachen der Religion Urtheil und Entscheidung zu geben — der sei verflucht.

Fluch, Fluch und Fluch! Nichts als Fluch! Verflucht!!!

* Selbstmord aus unglücklicher Liebe. Eine junge Künstlerin in Berlin, Namens Emilie Voos, welche sich durch große Schönheit ausgezeichneten haben soll, hatte ein Liebesverhältnis mit einem jungen Berliner Kaufmann, der es damit nicht eben sehr ernst genommen zu haben scheint, denn eines Tages hatte er das Verhältnis plötzlich abgebrochen. Die so Verlassene, welche den Schmerz darüber nicht überwinden konnte, glaubte nichts Anderes thun zu können, als sich das Leben zu nehmen. Vor einigen Tagen ließ sie sich in ihrer Wohnung ein Zimmer heizen, schüttete Kohlen auf und schloß die Ofenklappe. Wenige Stunden später fand man sie totlos auf dem Sophia liegen. Wiederbelebungsoefüche, die sofort angestellt wurden, blieben ohne Erfolg.

* Guter Appell. Eine schottische Zeitung berichtet folgende unnatürliche Wette: Jemand wettete, daß kein Mensch in einer Stunde ein Kantinen von 6½ Pfund Gewicht mit einem kleinen Brod und zw. 1 Pfund Käse eßt könne. Zwei Männer nahmen die Wette an, begaben sich zur bestimmten Zeit ins Wirtshaus zu Roeburg, wo eine grete Menschenmenge ihrer hörte und gewannen die Wette, indem sie das vorgeschriebene Mahl von 10½ Pfund Speisen binnen fünfzehn Minuten verschlungen, das ist beinahe ein Pfund G. wicht in der Minute. Der Eine aß noch ein Beeststeak hinunter und trank ein volles Maß Brannvin dazu.

* Guter Trost. Natürlich kam die Impresario des Théâtre français zu San Francisco nach Paris und engagirte auf einmal vier Tenore. Als man ihn fragte, wozu der Aufwand sei, antwortete er mit merkwürdiger Offenheit: „Ich mache keinen Aufwand, sondern nehme nur, was ich streng benötige. Von diesen vier Tenoren wird der erste während der Überfahrt sterben, der zweite wird bei der Ankunft das große Fieber hinzuholen, der dritte wird durch einen Revolver in Folge eines Accidezts, der bei uns in erster Qualität und Spitzenwert zu haben ist, den Weg alles Fleisches gehen, und so kann ich mit nach allem dem Glück wünschen, wenn mir der vierte bleibt.“

* An der Börse treffen sich zwei Hörner. „Wie geht's Dir?“ — „Nicht besonders.“ — „O — um so schlimmer! Was hast Du denn gemacht, seit ich Dich nicht gesehen?“ — „Ich hab' mich verheirathet.“ — „Um so besser!“ — „Nein, nicht um so besser! Meine Frau ist eine Rotte.“ — „Um so schlimmer!“ — „Doch nicht ganz, sie hat mir 300,000 Francs im gebracht!“ — „Nun, um so besser!“ — „Nein, nicht um so besser, ich habe das Geld im Spiel verloren...“ — „O, um so schlimmer!“ — „Nein, nicht doch, ich habe das Dop-

pelte damit gewonnen.“ — „Nun, um so besser!“ — „Nein, denn mein Käffchen ist mit dem ganzen Gelde durchgebrannt.“ — „O, um so schlimmer!“ — „Nein, nicht um so schlimmer. Er hat meine Frau mitgenommen!“

* Beschluss und Gegenbeschluss. In einer Landgemeinde des Herzogthums Luxemburg, wo alle Mitglieder des Gemeinderathes der französischen Sprache unfähig waren, wurden nachstets desto weniger als Berathungen in französischer Sprache protokolliert. Da traf es sich, daß der Sekretär missliebige wurde, und es war ihm nicht unbekannt, daß in der nächsten Sitzung ein Anderer fungiren werde. Er protokollierte noch die letzten Berathungen (natürlich alles in französischer Sprache), fügt aber auch nach dem Sinne noch Folgendes hinzu: „Wir, Bürgermeister, Schöffen und Räthe beschließen und erklären hiermit feierlich, daß wir die größten Dummköpfe sind, die es auf Gottes Erdoden geben kann. Geschéhen zu E., den 9. 186.“ Folgen die Unterschriften, der Bürgermeister an der Spitze. In welche Wuth der ganze Rath ausbrach, als d. neue Sekretär ihn auf seinen Beschluss aufmerksam machte, läßt sich leicht denken. „Das Blatt muß herausgerissen und verbrannt werden“, hieß es. Der Sekretär belehrte sie eines Anderen; das Beste sei ein Gegenbeschluss. Gesagt gehan. Der Inhalt dieses war folgender: „Wir, Bürgermeister, Schöffen und Räthe erklären hiermit unsern Beschluss vom 9. und bezeugen durch unsere Unterschrift, daß wir nicht die größten Dummköpfe sind, die es auf Gottes Erdoden geben kann. Geschéhen zu E., den 9. 186.“ Folgen die Unterschriften.

* Geschreibungen an gros. Amerikanischen Blättern zu folge ist es im Staate Alabama zu großerartigen Verhandlungen sozialer Natur gekommen, denn der oberste Gerichtshof dieses Staates hat die Entscheidung abgegeben, daß alle während des Krieges abgeschlossenen Ehen null und nützlich sind. Das Argument für diese absurde Entscheidung lautet dahin, daß die mit Ausstellung der Hochzeitsurkunden betrauten Richter nicht Richter im legalen Sinne gewesen seien, also keine rechtmäßigen Urkunden ausstellen konnten. Auch kann die Legislatur eine durch eine illegale Behörde gehaltene Handlung oder ein gefälschtes Urteil dem Aussprache des Gerichtshofes gemäß nicht rätseln. Der heranwachsenden Generation von Alabama kommt die Rebellion ihrer Väter thut zu stehen, denn die Ungleichheitserklärung dieser Ehen schlägt die Folge in sich, daß alle aus ihnen hervorgegangnen Kinder unrechtmäßig sind.

* Pleasant & Zeugniss. Wir theilen nachstehend ein Attest mit, wie es in Mainz einem Dienstmädchen gegeben wurde. Dasselbe lautet: „Inhaberin hat 1 Jahr — weniger 11 Monate bei mir gedient und sich in dieser Zeit fleißig — an der Haustüre, genugsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst geschwind — im Aussehen, freundlich — gegen Mannschaften, treu — ihren Liebhabern und ehelich — wenn Alles verschlossen war, gezeigt.“

* Die G. fahrt des kalten Trunkes. Professor Hermanntheil in Pflügers „Archiv für die gesammte Physiologie“ einige interessante Untersuchungen mit, welche geeignet sind, die Ursache der Gefühlslichkeit des kalten Trunkes bei einzelnen Körper auszuhellen. Die Magenwände sind von zahlreichen feinen Nerven durchzogen und von außen liegen d. selben Organe an welche ebenfalls reich an Blutzufäßen sind, so die Ldr., die Drs., das Herz und vor Allem die Darmschläuche. Das kalte Wasser wirkt auf alle diese Gefäße erlähmend und bewirkt eine Zusammenziehung derselben und in deren Folge eine thermische Verbrennung des Blutes, das nun nach anderen Gefäßen hinzieht und dort die Steigerung des Blutdruckes hervorbringt, welche die Versuche nachgewiesen haben. Eben in dieser Druckerhöhung beruht aber die Gefahr des kalten Trunkes, und dieselbe wird zu einer bedeutenden, wenn Schüttung oder Gemüthsregung den Druck schon vorher erhöht hatten. Finden sich in solchem Falle in den arteriellen Blutzufäßen Stellen von geringer Widerstandskraft, so kann Blasphémie und innere Blutung, besonders in den Lungen und dem Gehirn, stattfinden. In den meisten Fällen wird freilich der Erhöhung des Druckes entgegen gewirkt durch unwillkürliche Bewegungen, welche denselben zu schwächen geeignet sind, so besonders durch ein tiefes Atmen, wie es ja fast regelmäßige der Neigung mit kaltem Wasser, dem raschen Untertauchen im Bade und dergleichen folgt. Die Wirkung des Kurars in den angezeigten Versuchen besteht nun eben darin, daß es diese Bewegungen unmöglich macht.

* Ein curioser Kauz. In Paris starb vor einigen Monaten Graf Chateau-Villard, Gründer des französischen Jockey Clubs mit hinterlassung eines bedeutenden Vermögens. Ueber einen Teil dieses Vermögens verfügte der exzentrische Mann in so exzentrischer Weise, daß seine zwei erwachsenen Söhne aus erster Ehe sich an die G. richten gewendet haben, um die Vollstreckung dieser Testamente. Bestimmung inhälten zu lassen. Der berühmte Sportmann hatte bei Lebzeiten die Marotte, seine alten Hunde innerhalb einer eigenen Einsiedlung auf seinem Gute begraben und ihnen ein Monument mit der Inschrift: „Reinen treuen Freunden“ setzen zu lassen. Er glaubte aber noch einen Schritt weiter gehen zu müssen, um seine Neigung für die Tierfleißer zu bekunden. Er bestimmte nämlich in seinem Testamente, daß man ihn an ihrer Seite begrabe und setze die Summe von 60.000 Francs für die Errichtung eines schönen Mausoleums aus, in welches alle Statuen, Büsten und andere Kunstwerke seines Schlosses, dann die Porträts aller seiner „Freundinnen“ gebracht werden sollen und im Zusammenhang damit würde eine weitere Summe mit dem Betrag von 2000 Francs ausgezahlt, welche einem Wächter des Mausoleums als Jahresgehalt zujuallen haben. Die Witwe des Grafen wünscht, daß diese Bestimmung des Testaments gewissenhaft vollstreckt werde.

* Den Jesuitengeneral Pater Bedz schildert R. Klapp in der „A. Fr. Presse“ folgendermaßen: Ein echter Jesuitengesicht ist vielleicht noch nie gesehen worden, der alte Torquemada müßte seine Freude daran haben! Wie hat es dieses unscheinbare Männlein mit den schielenden Augen, das bis nach in die fünfzig Jahre hinein als ein bloßer Provinzial des Ordens Jesu in Wien umhergewandelt, auf diese Höchthöhe, von der er heraus nun seit Jahren schon die geistige Verfinstierung des Erdalls vorausgesehen, gebraucht? Fragt nur den Jesuiten-

orden, der wohl wohl um Pater Bedz' große Verdienste. Pater Bedz, ein Belgier von Geburt, in einem deutschen Jesuiten-institute gebildet, hat zuerst ein deutsches Fürstlein, den sogenannten Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen in den Schoß der allein-seligmachenden Kirche geschütt zu befördern verstanden. Das war seine erste jesuitische Heldentat. Nach des beschrittenen Herzoys Tode hat Pater Bedz als Beichtvater der Fürstin-Wittwe Julie in Wien (+ 1848) seinen ganzen Einfluß nach den Regeln der geheimen Missionen, die der Orden Jesu seinen Angehörigen „über die Art und Weise, das Vertrauen reicher Wittwen zu gewinnen“, giebt, so aufgezeichnet zu verwerten gewußt, daß das bedeutende Vermögen der Fürstin Julie nach ihrem in Wien erfolgten Tode zu nicht geringem Erstaunen des vermöhnlichen Universalerben Grafen von Brandenburg, Bruder der Fürstin Julie und ehemals preußischer Minister auch in den Schoß der Kirche, d. h. in den des Jesuitenordens aufgenommen wurde. Man weiß, wie dankbar der Orden solchen Leuten ist. So ist seit 1855 Pater Bedz — Jesuitengeneral: All's natürlich in majorem dei gloriam.

* Ausgeben ist nicht verdienst. An der Mittags-tafel in einem Berliner großen Hotel trafen eines der jüngeren Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft und ein erst lürsch aus der neuen Welt angelommet Amerikaner zusammen. Der chinesische Herr war bereits hinreichend der englischen Sprache mächtig, um mit dem Republikaner von jenseits des Oceans etwas sprechen zu können; und die beiden Nachbarn unterhielten sich denn auch während der Tafel ganz gut so daß der außerordentlich höfliche Chinesen nach Beendigung derselben seine Visitenkarte, auf der sich seine Photographie befand, aus seinem Taschen nahm und sie dem Amerikaner überreichte. Letzterer nahm dankend die Karte an, legte sie in sein Taschenbuch, nahm darauf aus demselben da er wohl keine Visitenkarte obere Photographie bei sich tragen möchte, einen Hundertthalerschein, schrieb auf denselben seinen Namen und überreichte mit diesem Zusatz sein Tschackard den Chinesen, den dieser jedoch als er sah, was ihm übergeben wurde, mit einem ziemlich entzückten „no! no!“ zurückwies. Der Amerikaner überlegte sich wohl jetzt erst, was er eigentlich gehan, kam aber keineswegs außer Fassung, nahm vielmehr lächelnd den Schein zurück, rieb ihn halb durch und überreichte nun mehr, sich höchst verbeugend, dem Chinesen die Hälfte des Scheines, auf der sein Name stand. Diese wurde unter Donksbezeugungen von dem Chinesen angenommen, und trennten sich die beiden fremden Herren darauf mit schriftlicher Bestiedigung über ihre gegenseitige Bekanntheit.

* Maskerade des Todes. Vor einigen Tagen sollte Abends elf Uhr ein Wagen vor das Stiegenhaus in Pesth. stehn dort an und hätte drei weibliche Dominos ab, die schärfend und lächelnd die Treppe hinaufstiegen. Einige Herrn, welche sich ebenfalls auf der Treppe befanden, wurden von den mutwilligen Raubern weidlich aufgezogen und unter Scherzen und Lachen seichten diehen Weg fort. „Ich werde mich sehr gut unterhalten“, sagte die Eine, denn ich habe mehrere Bekannte oben, auf welche ich es heute abgehen habe.“ — „Auch ich“, sagte die Andere, „werde die Unglückschen nicht honnen, welche mir ihr Unforn in den Weg führt.“ — „Und Du?“ wandte sie sich fragend an die dritte vermuhte Gestalt. „Ich habe den Baron G. hinaufgehen sehen“, entgegnete diese, aber ich weiß nicht, mir ist so eigenhümlich zu Wuthe, ich glaube gar — — — „Was glaubst Du?“ riefen die beiden Anderen, die wanlende Gestalt in ihren Armen austangend. „Ich glaube“, hauchte diese, „daß — — — ich — — — sterbe.“ Sie sank auf der Treppe zusammen, man riß ihr die Larve ab. Wile ihr die Mastenhölle, sie war tot. Die beiden anderen Dominos waren sich schluchzend über sie mit den Gedanken der Verstüfung, denn es war ihre Mutter. Es war daß die Faschings-Maskerade des Todes, die sich da auf der Treppe abspielte.

* Eine recht passende Ehe ist neulich in Alle vollzogen worden. Unter dem Aufgeboten, welche an der Thürze des Rathauses angezöggen sind, befindet sich auch folgendes: Herr Pierre Baut, Offizier de la Sante, im Quartier von Beaumanois, und Mademoiselle Felicite Long, Rentiere, Rue de l'Hôpital St. Roch. Der Bräutigam ist siebenundvierzig Jahre alt, die Braut am 7. Mai 1786 geboren, also circa vierundachtzig Jahre alt — Man erzählt bei dieser Gelegenheit, daß die Nassen und Nichten der Braut, welche sich durch die Heirath eine Erbchaft von wenigstens 300.000 Franken entzogen leben, sich an das Stadtkonkordial gewendet haben, um ihre Tante für unzurechnungsfähig erklären zu lassen. Aber eine ärztliche Prüfung habe ergeben, daß sie vollständig bei gesunden ist.

* Prasse und Rätselheit. Die liebenswürdige Pianistin Sophie Menter ist im Umgang die Einfachheit und Naivität selbst und diese Eigenschaften kommen auch in ihrer vom Dialekt nicht freien Redeweise oft zu vollem Ausdrucke. Der „Pfeifer Lory“ erzählt nun, bei ihrem vorletzten Aufenthalte in Pesth habe sie sich einmal in einem kleinen Kreise von Künstlern und Kunstsfreunden — Rätsel war auch da — produziert und da habe ihr am Schlusse ihres Vertrags der junge Graf A. begeistert von ihrer Kunst und Schönheit, enthusiastisch zugurufen. „Mein Fräulein, ich lege mich Ihnen zu Füßen!“ Darauf hin tritt Sophie Menter einige Schritte zurück und sagte schelmisch lächelnd zu dem gräßlichen Enthusiasten: „Na, legen Ihnen nicht!“ worauf er etwas confus meinte: „So buchstäblich habe ich es nicht gemeint!“ „Ja sehen Sie!“, sagte nun das junge Mädchen ganz einsthaft, „Sie müssen halt mit sagen, was Sie mit aufrichtig meinen.“

* Romische Anzeige. Von ausgezeichnetem Champagner, der besten Echtheit und Güte gebürgt werden kann, sind fünfzig leere Flaschen zu verkaufen.

Grettedepreise. Dresden, am 7. Februar 1870.					
a	d	Btl. Blg. Blg. d	Btl. Blg. a	b	Markt. Blg. Blg. d
Welsen (wh)	5	5	15	Beige	4 25
Weizen (br)	4	22/4	5	Korn	3 20
Korn	3 17/4	3 22/4	Gierste	3 —	3 15
Gerste	2 27/4	3 12/4	Hafer	3 20	2 20
Pater	2 1/4	2 6/4	Reis u. Hir.	1 8	1 12
Kartoffel	1 10	1 20	Strob a Gd	6 —	6 15
Gitter	1 Ranne 19 bis 21 Blg. Etobis				

OSCAR RENNER,

Marienstrasse 22,
Ecke der Margarethengasse,

empfiehlt heute von 10 Uhr an

Bellfleisch,

früher

verschiedene Sorten frische Wurst.

Außerdem

echt engl. Porter Double Brown Stout

von Buckley Perkins and Co.

echt englisch Ale, India Pale Ale

von Allsopp and Sons.

frisch vom Fass à Tulpe 2½ Ngr.

in Mäden erl. Glas à Tulpe 1½ Uhr.

„half and half“

frisch vom Fass à Tulpe 2½ Ngr.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 82.
Für geheime Krankheiten frisch von 8 bis 9 Uhr

Gärtnerstelle- Gesuch.

Ein in allen Branchen der Gärtnerei speziell h. und prachtig gebildeter junger Gärtner, welcher einer Stelle von Jahren in eungen gesetzten Gärtnereien selbstständig fungire, auch thätige Arbeitserfolge zuweisen, auch leicht entworfenes Blattwerk, ausdrückte, sucht gezeigt auf gute Empfehlungen und Einstellung anderweitig Stellung.

Selbstlose Offerten werden freudlich aufgenommen. G. G. durch die Exped. d. Gl. erhöht.

Für Fleis her und Destillatore.

Eine Frau und Sohn wirtschaftlich aufzubauen und Sp. studier. Ge. fügt in seiner Lage ist zu vertrauen. Referat te Herr Lehmann, Karmelitstrasse 19.

Ein Maschinist

Spanier und Schlosser sucht sofort einen Posten; übernimmt auch Reparatur und Neuerung, oder als Werkmeister, sei es hier oder auswärts. Werthe Adr. bittet man unter J. H. in der Exped. d. Gl. niederzulegen.

Birth-Gesuch

Ab das Establisement Tirol in Chemnitz, welches außer freundlichen Besuch ansonsten Vortheile eines großen Ballensaals und gut ausgestatteten Sonnengartens mit lebhaft besuchtem Sommertheater empfängt, wird ein angestellter Birth g. nicht ältere als 25 Jahre, erhebt 1. Geb. Dr. Eissmann in Chemnitz.

Eine junge gebildete Dame zu angeblichem Gewerbe nach einer trüben Erfahrung eine Frau will Adr. unter M. J. A. in der Exped. d. Gl. vorzulegen.

Gutverkauf oder Tausch.

Von Kauf und Verkauf Dresdner im Briefe vom 19. März ist zu verkaufen was soll ein Haus in Dresden in Wohnung mit angemessenen Räumen. Abreise B. R. 15 fest. Vesperd. At 6 in Dresden fahrt.

Die Weinhandlung
von Fr. Pletzacker in Mühlheim. Abreise empfiehlt wort anerkann vorzüglich Rhein und Moselweise alter und neuer Aborigine. Ja Gebind u. pr. Auf 9 bis 10 Thaler incl. Pak. Der Pak. pr. 45 Pfunden verbraucht wird 2½ Uhr über der Quer. Chambourc de Blaize 1 Uhr 5 Uhr.

Schinderhannes

von G. C. Brueghl
Viel. 1 exzellent unter andern folgende höchst interessante und beweende Kapitel: Ein freies Leben führen wir. Die Rückt. im Hemde. Auf welche Weise Schinderhannes und seine Freunde ihre Besuche abhalten und was alles bei einem jüdischen Handelsmann gefunden werden kann Seife, Docht und Bibel. Wie Schinderhannes ein ganzes Ticket Husaren aus dem Saal holt. Und jede Lieferung nur 12 Pf. G. - D. in Darmstadt. Getrag und Depot gemeinschaftl. getragen. Apothekstrasse 49. (Während solche Agenten gesucht)

Das Strohblattmässchen w. gründlich gelehrt. Ultimatt 5, 4. Uhr.

Brustfelden. Schwächezustände.

Die kalte mit dem gefährlichen Schwäche begleitet Tempe- ratur, macht notwendig Brustfelden dringend zur Vorsicht. Ist Sorglosigkeit niemals zu entbehren, so am wenigsten hier, wo sie sich meist am schrecklichsten macht. Nicht genug kann Brustfelden Grobmans's Original Deutscher Portier. Malzgetränk zu haben bei Bruno Meigner, Kreuzstrasse 15 empfohlen werden. Ohnevolle Kenntniss aus Wien. Nachdem trotz vielen angewandten Mitteln mein bestilltes Brustfelden, und in Folge dessen allgemeine Körper- schwäche nicht gehoben wurde, land ich mich veranlaßt, Grobmans's Deutschen Portier zu gebrauchen, und constatirte, daß schon nach dem Genuss einiger Maßen, eine bedeutende Erholung des Körpers und außallende Erleichterung meiner Brust- beobachteten in der Weise eintrat, daß ich meinen Geschäftshabenden wieder mit voller Kraft vorhersetzen und helfen kann, bei weiteren Gebrauche dieses jedem Brustfelden auf Wärme zu empfehlenden Malzgetränks bald ganz von meinem Leiden befreit zu sein.

Josef Kowatzek, Ausflaum
Wien, Altergrund, Sobieskiplatz 13.

Für geheime Krankheiten

Die ich während d. V. bis 2 Uhr zu sprechen: Kreuzstr. 1, 2 & 3. Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit. O. Box Jun., selber Goldarzt in der R. S. Karls.

Parfümerie-Handlung

von Hermann Kellner & Sohn,
2. S. Hollsteierstrasse, 4. Schloßstrasse 4.

Zu verkaufen

Und heute, ab den 8. Februar, im Störergarten 7. Stock neue Schi- dretter in ganzen oder halben Schoden, zu der Zeit von 2 bis 4 Uhr, zu er- brauchen bei Herrn Müller Metzger.

Neue

Gärtnerpflanz. Mit frischer Wiese, Kleinfelder von guten Stoffen, solider Arbeit. Die blühenden Weihen werden gekult. — NB. Wiederbeschaffung erhalten bedeutenden Nutzen. Bobas- gasse 27, 1. Etage.

Moritz Meyer.

Bitte an liebevolle Menschen

Wen durch in letzterze unverhüllte Krankheit f. qualachtommener reeller Mann bittet este Wiederbeschaffung um ein Darlehen von 20 Thlr. auf 1 Monat gegen nicht hohe Kosten, welches sicher gestellt werden kann, um sich einiges Handwerkzeug anzukaufen und seinen 3 noch kleinen Kindern das notwendige Brod reichen zu können. Werthe Adressen bittet man unter „Alles mit Gott“ K. T. Nr. 20 in der Exped. d. Gl. niederzulegen.

Ein mit den besten Bezeugnissen ver- schobener, unbekannter.

Gärtnergebilde sucht sobald als möglich eine Stelle, Nähe beim Goldarbeiter J. Palitzky Möbelg.

Birthschafterin Gesuch.

Geucht wird zum 1. April d. J. auf ein Mittagsgut bei Dresden eine thäthliche, erfahrene, in jetzt ca Jahren stehende Birthschafterin.

Werthe Adressen bittet man unter Koffer B. R. Nr. 100 postle. restante Pirna niederlegen zu wollen.

Reelles Heirathsgefühl.

Ein Birth, ca. 50 Jahre alt, lebhaft jugendlichen Geist, gutes und ge- wohntes Charakter, gesund und kräftig, königlicher Beamter mit einem gewissen Gehalt von ca. 1000 Thlr. Selbst einen neuen, gut eingerichteten Hauses mit Garten usw. kauft sich an eine Dame — Jungfrau oder Witwe — im Alter von 30 bis 40 Jahren, zugleich Charakter und eingehen- den, wie er zu vertheilen sind und nicht wegen Mangel an Dame zu befürchten, welche auf die Weise zu machen.

Herrn selbst reichtreiche Dame werden ganz erstaunt geben, wie destell- lige Öffertes unter Bedacht ihrer Fotografie der Exped. d. Gl. sub Koffer B. P. W. d. 15. d. Uhr. vertraulich und geheimtäglich aufzugeben lassen zu wollen.

Strenge Discretion wird angestellt.

12 o' Uhr

Mündelgelder

eine gründliche oder verbindliche Summe, und pr. 1. April d. J. abzuliefern durch Dr. Billing, Gitterstrasse 86, 3.

Die Knopfaderet von E. Richter, Wallstr. 12, empfiehlt sich an aller- da das Fach einschlägigen Kunden.

Stammelude u. Stotternde,

sowie an anderen Fällen der Flusssprache Leidende behaftet. Ich hierdurch, daß ich durch erneute, die selben Zahntruh veranlaßt, meine nach dem Norden projectierte Reise bis auf Weiteres aufschieben habe. Neue Anmeldungen von Sprach- kranken nehme ich in den Morgenstunden von 10 bis 12 Uhr entgegen.

Dr. Joh. Eich,
Dresden, Victoriastrasse 21.

Wilh. Franke & Co.

49 Pragerstrasse 49

empfiehlt

1 Zimmer Tapeten zu 10 Thlr. incl. Beste für nur 1 Thlr.
1. 20. 20. 20. zu 15 Thlr. incl. Beste für nur 1 Thlr.

Ein vortreffliches

Haussmittel gegen Gicht,

Rheumatismus, Nervenschwäche, Kreuz- und Bauch- schmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen ist der von mir erfundene und eigens fabrierte Flecken- und Gelatathor. Dieselben führen in mit meinem Stempel versehenen Originalpäckchen a 7½ und 15 Thlr. sämtliche Apotheken Dresden zum Verkauf.

Franz Schaal,

Str. 13, gegenüber der Annenkirche Str. 13.

Weisse Unterröcke,

sonst abgepakt und gebaut, in leichter Arbeit als das Gewicht vom Stoff zu schaffen, mit sauber gearbeiteten Fältchen u. Bänderungen, das Stoff 1 Thlr. 10 Pf. im Bazar, Scheibergasse Str. 1a 1 Tiepe.

Maschinen-Näherei,

sowie ganze Ausstattungen werden auf 0. Billig fertigt Borsig 2, 2. Et. Haß.

3. Et. lange Knöpfe recht liegen

in der Nähe der Willibaldstrasse vor Seborstadt ein kleiner Logis

zu Lößnitz zu mieten.

Adressen bittet man selbst auf die Geschäftsstätte am See Nr. 38 wiederzusehen.

Eine gute Restauracion ist neben dem Gebäudereiter blau zu ver- kaufen. Adr. bei Herrn A. Krause, Frankenstrasse 4, 3. Etage.

Im Madchen, welches die Deco- nomie gründlich erlernt, sucht eine Stelle als Wirtschafteinse neben der Haustore. Adr. d. Gl. u. B. M.

Ein verantworteter Gärtner, in allen Zweigen der Gärtnerei gründlich erlernt, der jeder Gärtner vorstehen kann, sucht auf die besten mährischen und tschechischen Gewächse eine halbe Stelle. Adressen Poppe, Böhmis- chestrasse 43 wiederzusehen.

Sichere Existenz.

Ein ausreichendes Gewicht in besser dichter verarbeiteter Seide-Sack- seide, sollte bisher mit großem Erfolg vertrieben. W. Lippert u. Wolfenbüttel-Großhandel betreiben, um abzubauen, woher ein solider Gewinn mit allem Gewerbe-Lager, Gärtnerei, Handwerkszeug u. dgl. völlig verkauft werden.

Reichliches beladen. Wer vortheilhaft unter Q. B. Krause in die Exped. d. Gl. gelangen zu lassen, wozu # 1 wird direkt eröffnet.

Ein kleiner Laden, zu einem Of- fice-Geschäft passend, in einer Geschäftslage, mit salzig zu mieten gefüllt.

Wer Offizien unter G. L. in der Exped. d. Gl.

Eine kleine Bäckerei, unweit Dresden, ist von Stein d. J. ab überweite zu vermieten.

Küche erden unter O. W. Weiß-

rett. Laubegasse

Ein vierzig Jahr alte Handwagen

wird zu kaufen, kann in zwei Teile unterteilt werden.

Für Tapezierer und Taschner!

Polster- und Bettwaren, erliches in Sorten, Segars, Alpenras und Balkenwand, empfiehlt billig Theodor Uhlig, II. Bachofstr. 1.

Mittwoch, den 9. Februar.

Karpfen-Schmauss

im Gasthof zu Altenkunzen, wo er- gebnisti einladet.

O. Fuchs.

Ein junger Mensch, im Gedruck u. Schreiben bewandert, sucht Beschäftigung als Buchdrucker od. Berg- gesell. Offizien bittet man mit M. G.

in der Exped. d. Gl. niederküren.

Ledergeschäfts-Verkauf.

Eins in gutem Range befindliches Leder-Giesen-Art hier ist eingreif- ter Familienstab-Holzfarbe poliert, so- fort sehr preiswert zu verkaufen

und kann auch sofort übernommen werden. Abreisen abzugeben unter A. L. 22 in der Exped. d. Gl.

